

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntag, - Feiertagen; viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitfragen (Kampfbuch - Anleihe); für die Schreibzeitung 112 Verlags-Geschäftsstellen; Adressen für Druckschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei H. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schullstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50, durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 75 Pf.; durch die Post 80 Pf. 2.30 vierteljährlich, ausl. Beleg, Jahrespreis: 10 Pf. 15 Pf., ausl. 20 Pf. - Haupt-Verantwortlich: Max. Woen. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Woen; für Stadt und Land, Vermischtes und Gesellschaft: Fr. H. Jenz; für den Anzeigen-Teil: H. Woen, sämtlich in Gießen.

Neue Luftangriffe auf England. Fortschritte bei Dair.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Et.loi wurden englische Panzergrenadierangriffe abgewiesen.

Lebhafteste Kämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Haysse und Reuville ab. Nordwestlich von Roye entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisne-Front unter wirksamem Feuer. In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Vaux und bei Mogeville (in der Maas) in unseren Linien, je eins bei Villedu Bois und südlich von Doucourt dicht hinter der feindlichen Front. Der französische Flugplatz Rosnan (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit dreißig Divisionen, gleich über fünf hunderttausend Mann, und einem für östliche Verhältnisse erkrankenden Aufstand an Munitio in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Westfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt. Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 1. (17.) März Nr. 537:

„Rufen der Westfront!“

Ihr habt vor einem halben Jahre, Raif geschwächt, mit einer geringen Anzahl Generale und Patronen den Vorwärtsschritt des Feindes aufgehalten und, nachdem ihr ihn im Besatz des Durchbruches bei Wolobotschno aufgehalten habt, erste heftige Stellungen eingenommen. Seine Märsche und die Heimat erwarteten von euch jetzt eine neue Heldentat: die Verbreitung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn ihr morgen an diese eure Aufgabe herantrittet, so bin ich im Glauben an euren Mut, an eure feste Ergebenheit gegen den Vater und an eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß ihr eure heilige Pflicht gegen den Vater und die Heimat erfüllen und eure unter dem Joch des Feindes leidenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

General-Adjutant: Gess. Gwertl.

Freitlich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse ersichtlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum andern durch die Schneeschmelze bedeutliche Schwierigkeiten erwachen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn man mehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Seite lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweckte Boden sind die Verluste an dem schwerer Rückschlage beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens einhundertvierzigtausend Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Deeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht im Zumpfen, sondern im Zumpfen und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fran (südlich der Somme) lag ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschädigung von Vertheilungswegen (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Verbündeten erhebliche Verluste, drei Frauen und ein Kind wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind schwer verletzt.

Am Ausbruch an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordwestlich von Doucourt in einer Ausdehnung von etwa tausend Metern vom Feinde gelehrt.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Munitionsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Lantz gelehrt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute morgen zur größten Kraft gekiebert war, erzielte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserer Maschinen-gewehr- und in dem Zurückfeuer unserer Artillerie wüthig zusammen. Abgesehen von sehr schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unvernünftigen Gefangenen elf Offiziere, siebenhundert-

zwanzig Mann in unseren Händen lassen müssen und fünf Maschinengewehre verloren.

Die heiderrits sehr lebhaftes Mitternachtsgefecht hat zu zahlreichen, für uns glücklichen Verlusten geführt. Mehrere in der feindlichen Front heruntergeholten Flugzeuge wurden bei Rollebeke (nordwestlich von Verdun) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen sind. Oberleutnant Verthold hat hierbei das vierte gerettete Flugzeug außer Gefahr gebracht. Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehr-geschütze südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombles-en-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz Kon-tin (östlich von Vesort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitschi war die Gefechtsintensität höher als bisher.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Berlin, 1. April. (WZ. Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffeswa-der London und Flage der englischen Südost-luke angegriffen.

Die City von London zwischen London- und Tower-brücke, die London Docks und der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabrik bei Waltham-Abbey - nördlich von London - wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Vomefist, nachdem vorher eine Batterie bei St. James' Market - nordwestlich von Waltham - erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort angedachte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Dumber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchwegs sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobach-tung zahlreicher Brände und Einbrüche festzustellen konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf „A 15“ zurückgekehrt. „A 15“ ist nach richtiger Meldung angekommen und machte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(WZ.) Berlin, 2. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftangriff auf die englische Ostküste statt. Die Docks, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses, sowie die Docks-Anlagen bei Middlesborough und Sutherland wurden 1 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einbrüche und Brände liehen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Weisung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Chrentage Zeppelins! Wie wir im Frieden die schönen Fahrzeuge über uns hinziehen sehen, mit ungeheurer Geschwindigkeit die Lüfte durchzueisend, sicher und stüt in der Steuerung, da haben wir wohl manchmal an einen kommenden Krieg gedacht, in dem diese Luftschiffe der Schreden unserer Feinde würden. Nur von besonderen „Marine-Luftschiffen“ liehen wir uns in der ersten Triumphe-zeit Zeppelins noch nichts träumen, und wenn man Entfernungen und Flugzeiten im Hinblick auf Feindesland abschätzte, so war dabei der Blick zunächst auf unseren alten Widerstandler, Frankreich, gerichtet. Heute ist aber das Wort Zeppelins eine schneidige Spezialwaffe gegen England geworden! Die Überlegenheit unserer technischen Mittel, der U-Boote und der Luftschiffe, bekommt das stolze Inselvolk am meisten zu spüren. Seit Romant arbeitet es an Abwehr-maßregeln; ungeheuer viel wurde von der Luftschiffen ge-sprochen, große Verhandlungsmäßigkeiten für den Sicherheits-dienst wie für das Publikum wurden ausgearbeitet, und ein Luftministerium war die Forderung des Tages, die allerdings noch nicht voll-ständig erfüllt ist. Da kommen aber immer und immer wieder die solzen Bombenwerfer aus Deutschland herüber, überlegen sogar das ganze Inselland und greifen England von allen Richtungen her an. Diesmal sind gar an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die umfangreichen Angriffe der deutschen Luftschiffe unternommen worden, ein Beweis dafür, wie wenig Besorgnis in unserer Kriegsführung über die Abwehrmacht der Engländer gelehrt wird. Freilich, ganz ohne Verluste geht auch die Offensive zur Luft nicht ab. Eines unserer Luftschiffe „A 15“, ist bei dem Angriff in der Nacht vom 31. März um 1. April angekommen worden und in den Hemelskufen verharren, während seine Besatzung von den Engländern gerettet worden ist. Die Berichte aus englischer Quelle geben darüber eingehend Auskunft. Jedermann ist noch das feige Verhalten jener englischen Führer in der Erinnerung, die unsere Luftschiffe, ohne einen Finger

zu ihrer Rettung zu rühren, ins nasse Seab gehen liehen; diesmal haben sich die Engländer etwas anständiger be-tragen; sie hoffen wohl, bei der Heimbringung ihrer „Brüder“ etwas von den Geheimnissen unserer Zeppelinsbauten zu hören und darum geben sie den Telefunkenanlagen der Schiffbrüchigen Folge. Ihre Erwartungen haben sich nicht erfüllt, außer der kleinen Beizung sind ihnen keine Beute in die Hände, und unsere Getreuen werden über ihre Ge-heimnisse zu schweigen wissen.

Was den Schaden anlangt, den unsere neuesten Angriffe in England angerichtet haben, so dürfte er sehr beträchtlich sein. In der Nacht vom 31. März zum 1. April sind, so schreibt die „A. Z.“, auf das Geschäftsviertel Londons, das nachts fast menschenleer ist, während dort tagsüber der Strid gedreht wird, mit dem man uns wirtschaftlich erdroffeln zu können hofft, fünf ferner die Docks der Riesenstadt, also die Lungen, durch die England atmet, des weitesten Industrie-anlagen, Sprengstoff-Fabriken und Truppenlager und, wie es scheint, von einem zweiten Geschwader allerlei wirt-schaftliche Anlagen an der Ostküste mit Brand- und Spreng-bomben bespart worden. Der Angriff der folgenden Nacht galt der Ostküste, er dauerte anderthalb Stunden, und beide Male konnte die gute Wirkung festgeleitet werden. Es ist, als sollten die Befestigungen, unsere U-Boote führten den Kampf gegen England nicht mit voller Kraft, auch auf diese Weise überlegt werden. Auch schreibt man die neue Reglamter unserer Luftflotte dem Einfluß des Seafair Zeppelin zu, der kürzlich im Großen Hauptquartier sich auf-gehalten hat. Wären unsere Feinde Konzentrationen abhalten, Deutschlands Nacht wird noch wie vor durch die Tar sprechen!

Die Österreichisch-ungarischen Tagesberichte.
Wien, 1. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. April 1916.
Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Dolna nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, waren die russischen Besat-zungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich von Siemi-Lowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von tausend Schritten auf Sturmabstand vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front heiderrits wieder ein. Am 2. in einer der Brücken-kopf, im Fella-Abchnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Gefechtskämpfen. Italienische Angriffe gegen das Kronfeld zwischen dem Großen und Kleinen Pal und bei Schludervach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 2. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. April 1916.
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Heute früh warfen feindliche Mörser Bomben auf Aelsberg ab. Drei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Die englischen Berichte über den Luftschiffangriff.
London, 1. April. (WZ.) Nach einer amtlichen Berichter-meldung ist ein beschädigtes Zeppelin-Luftschiff in der letzten Nacht vor der Duesenmündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden, das Luftschiff gesunken.

London, 1. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die Zeppelin-Luftschiffe, die in der letzten Nacht den Angriff unternahmen, waren in zwei Geschwader und ein-gegliedert. Die Luftschiffe, die in zwei Geschwadern landeten (sü-dlich des südlichen Geschwaders, das abgeworfene Luftschiff greif die Nordküste an. Soweit bekannt, wurden 64 Spreng- und Brandbomben über den südlichen Großhafen und 22 über der Nordküste abgeworfen. Das Luftschiff, das ins Meer fiel, war „A 15“. Es wurde durch Geschwader, aber den südlichen Geschwadern getroffen. Eine Besatzung traf den östlichen Teil der Küste in der Nähe des Docks. Das Luftschiff fiel östlich, mit dem Kopf nach in die See, unweit der östlichen Küste. Eine Besatzung, einige Wunden, ein Petroleumbehälter, der von einem Schwamm getroffen war, und einige Munitionsteile wurden entweder aus diesem oder einem anderen Luftschiff herbeigeholt. Wegen der Telegraphenabstörung infolge des südlichen Sturmes ist es noch nicht möglich gewesen, die Opfer und Schäden genau festzu-stellen. Bis jetzt sind 28 Tote und 44 Verletzte gemeldet worden.
London, 2. April. (WZ.) Meldung des Reichsdeutschen Bureau. Zwei Luftschiffe und 16 Mann des Luftschiffes „A 15“ sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Befrei-lagungen in Ghatbam gebracht.

